

# Wochenblatt

## für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 49.

Freitag, den 26. Juni

1874.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind in der Zeit vom 26.—31. Mai dieses Jahres aus einer Gestindekammer des Fehrmann'schen Gutes in Wildberg ein Armband und eine Halskette, beide Gegenstände von Haargeflecht mit goldenem Schloß und blauem Steine und ein Paar Glacehandschuhe von weißgelber Farbe spurlos entwendet worden.

Zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände wird dieser Diebstahl hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 20. Juni 1874.

In Stellvertretung:

Dr. Gangloff, Assessor.

Die Stücke 5 und 6 des diebstahligen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen — letzte Absendung am 6. Juni 1874 — enthalten:

- No. 38. Verordnung, die Beobachtung der geschlossenen Zeiten in polizeilicher Hinsicht betreffend, vom 11. April 1874.
  - No. 39. Bekanntmachung, die Eheverhältnisse Schwedisch-Norwegischer Staatsangehöriger im Königreich Sachsen betreffend, vom 14. April 1874.
  - No. 40. Decret wegen Bestätigung der Einquartirungs-Ordnung der Residenz- und Hauptstadt Dresden, vom 15. April 1874.
  - No. 41. Bekanntmachung, die Nichtungslinie der Werbau-Weidaer Eisenbahn innerhalb des Königl. Sächsischen Landesgebiets betreffend, vom 15. April 1874.
  - No. 42. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse „Vogelschutz“ des Königlichen Gymnasiums zu Chemnitz, vom 21. April 1874.
  - No. 43. Bekanntmachung, die Aufhebung der Gerichtsämter Grünhain und Weissenberg betreffend, vom 23. April 1874.
  - No. 44. Verordnung, die Einlieferung in die Landesstrafanstalten betreffend, vom 24. April 1874.
  - No. 45. Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für Erweiterung des Bahnhofs Dresden der Leipzig-Dresdener Eisenbahn zc. betreffend, vom 27. April 1874.
  - No. 46. Verordnung, die vorzunehmende Ermittlung des Ernteertrages für das Jahr 1873 betreffend, vom 30. April 1874.
  - No. 47. Verordnung, das ungebührliche Verladen von Bruchsteinen zc. auf Eibfahrezeugen betreffend, vom 30. April 1874.
  - No. 48. Bekanntmachung, den Verzicht des Vorrechtsvereins zu Pöschwitz auf Stempelbefreiungen betreffend, vom 29. April 1874.
  - No. 49. Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für Erweiterung der Haltestelle Böhlen an der Leipzig-Dresdener Staatsbahn betreffend, vom 11. Mai 1874.
  - No. 50. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zu Erbauung einer Eisenbahn von Schandau über Sebnitz nach Neustadt bei Stolpen betreffend, vom 12. Mai 1874.
  - No. 51. Bekanntmachung, die Aufhebung des Bezirksgerichts Lobau betreffend, vom 21. Mai 1874.
  - No. 52. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zu Erbauung einer die Fortsetzung der Südläufiger Staatsbahn bildenden Eisenbahn von Sohland über Neustadt nach Pirna betreffend, vom 23. Mai 1874.
- Gedachte Stücke des Gesetz- und Verordnungsblattes liegen 14 Tage lang in hiesiger Rathskammer zur Einsicht aus.  
Wilsdruff, am 24. Juni 1874.

Der Stadtrath.  
In Interimsverwaltung:  
Adv. Ernst Sommer.

### Tagesgeschichte.

Hell und weit klingt durch die Lande der Trinkspruch des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen zum Preise der Landwirthschaft und des Friedens. Auf dem Festbanket, welches die freie Reichsstadt gab, erhob der Erbe des deutschen Reichs das Glas und sprach: „Ich trinke auf das Wohl der alten und hochansehnlichen freien Reichsstadt, in deren gastlichen Mauern wir weilen. Besondere Freude und Genugthuung gewährt es mir, daß hier an einer der ersten und blühendsten Stätten deutschen Handels und Verkehrs der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Zwecken des Landbaues zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Verständniß der Forderungen unserer Zeit führt schnell dahin, scheinbare Gegensätze als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung gesunden und fördernden Einfluß zu erblicken. Die Gemeinsamkeit der gewerblichen Interessen zu betonen, das ist die Aufgabe Aller, denen der Wohlstand und die Gesittung der Völker am Herzen liegt. Wer möchte leugnen, daß vor Allem die Landwirthschaft es ist, deren Gedeihen jedem Stande gleich erspriesslich, von deren Blüthe das Fortschreiten der Kultur unzertrennlich ist, und wie sie selbst in den Zeiten der Unruhen und Kriege oft die einzige Hoffnung auf eine bessere Zukunft bietet. Im Namen der deutschen Landwirthe, zu denen mich rechnen zu dürfen mir zu wahren Stolze gereicht, danke ich den Leitern der Ausstellung und Allen, die zum Gelingen des Unternehmens beigetragen haben. Ich danke den Ausstellern aus fremden Landen und bitte sie in ihre Heimath die Ueberzeugung mitzunehmen, daß nirgends lebhafter und aufrichtiger der Wunsch gehegt wird, die Arbeit menschlicher Kultur in ungestörtem Frieden fortzuführen, als innerhalb der Gauen des neuerstandenen deutschen Reichs. Als Protector der Aus-

stellung danke ich endlich aus voller Seele dieser freien Stadt, welche ihr warmes Interesse für die Landwirthschaft glänzend beihätigt und von ihrem altbewährten Rufe edler Gastlichkeit auf's Neue ein schönes Zeugniß abgelegt hat. Die freie deutsche Reichsstadt Bremen, ihr Senat und ihre Bürgerschaft leben hoch!“

Henri Rochefort, der am 18. Juni in London angekommen ist, bietet verschiedenen Blättern Stoff zu Leitartikeln. Die „Times“ strast ihn am besten, wenn sie erklärt, daß seine Ankunft keine Aufregung in englischen Kreisen hervorrufen werde. Aber das Weltblatt leugnet nicht, daß sein Wiedererscheinen Einfluß haben könnte auf die aufgeregte Politik Frankreichs. Es gehört, meint das Blatt, nicht allzu viel dazu, um einem Ministerium, wie das des Generals Cissej, Verlegenheiten zu bereiten und die „Times“ ist traurig in dem Gedanken, daß Rocheforts gefährliche Popularität hergestellt werden könnte. „Es ist“, schreibt die „Times“, „schrecklich, zu denken, daß es wieder einmal Herrn Rochefort zusallen könnte, die Seele einer Agitation zur politischen Befreiung seiner Landsleute zu sein; trotzdem, da Frankreich das Land der Ueberraschungen ist, mag dies noch das Schicksal des Exdeputirten für Paris sein.“ Nachdem das Blatt die politische Carrière Rocheforts erzählt, die, wie er behauptet, einzig in einem Lande wie Frankreich möglich sei, tadelt „Times“ die französische Regierung, daß sie den gefährlichen Gefangenen nicht sorgjamer bewacht hat und schließt: „Die Folge ist, daß ein höchst unscrupulöser Agitator, der ein sehr großes Talent, Unheil anzustiften, gezeigt hat, sich wieder in der unmittelbaren Nachbarschaft Frankreichs befindet, gerade da das Feld für die Anstrengungen seines speciellen Genies reif ist. Es steht ihm nicht frei, zurückzukehren und in den Pariser Kiosks ein Journal zu verkaufen; aber er kann Schlimmes genug anrichten von London oder Brüssel aus.“

Spanien. Aus Lodosa, 17. Juni, schreibt man: In zwei oder drei Tagen soll es also losgehen. Die Truppen von Bilbao sind bereits hier angekommen und untergebracht; die Brigade Garces in

der Gesamtstärke von ungefähr 5000 Mann. Bereits seit acht Tagen langten beständig neue Geschütze hier an, durch welche die früher nur vier Stücke zählenden Batterien auf sechs Geschütze gebracht worden sind. Zwei schwere Festungsgeschütze von 20 Centimeter haben vorgestern glücklich die hölzerne Nothbrücke passiert. Die Nordarmee ist jetzt an 40000 Mann stark und besitzt 84 Kanonen verschiedenen Kalibers, — Kruppsche, bronzene von 10 Centimeter und Gebirgskanonen und einige Mitralleusen. Die Stärke der Carlisten wird auf 34 Bataillone, zu etwa 700 Mann ein jedes, berechnet. Dieselben haben dieser Tage Kriegsrath gehalten. Mendiri, der General-Capitän von Navarra, war der Ansicht, daß man nicht nur Allo, sondern auch Dicastillo ohne Widerstand räumen müsse, weil man im andern Falle diese Ortschaften der Zerstörung Preis geben würde, ohne sie schließlich halten zu können. Dorregaray dagegen, der Oberstcommandirende, sah mehr auf den Ehrenpunkt und drang darauf, daß keine Position ohne Widerstand aufgegeben werde. Die der carlistischen Sache unbedingt ergebenen Bewohner jener Ortschaften haben ihre der Zerstörung geweihten Wohnungen schon verlassen.

— Neuesten Nachrichten zufolge sind die Carlisten durch die Regierungstruppen bei Tares-pounce, bei Lenda und bei Santacoloma überfallen worden und haben beträchtliche Verluste an Mannschaften und an Kriegsmaterial erlitten.

#### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Laut der von dem statistischen Bureau veröffentlichten Uebersicht betragen im Monat Mai d. J. in den 155 Sparkassen des Königreichs Sachsen die Einzahlungen 2,033,437 Thlr., die Rückzahlungen 1,333,523 Thaler.

Am letztvergangenen Sonntag ist von dem in Dresden-Altstadt Abends 6 Uhr 30 Minuten nach Chemnitz abgehenden Zuge zwischen Freiberg und Kleinschirma ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann überfahren worden, welcher den hierbei erhaltenen gräßlichen Verwundungen nach zu urtheilen, sofort getödtet worden ist. Die näheren Umstände dieses traurigen Vorkommnisses lassen auf eine selbstmörderische Absicht schließen.

Bei einem in Chemnitz in den Arbeitsräumen des Zimmermstr. Beyer am 23. d. ausgebrochenen Schandenseuer wurde der Zimmerman Schreiter, Vater von 11 Kindern, von einer einstürzenden Wand verschüttet und nach Bewältigung des Brandes todt und halbverbrannt aufgefunden.

Im „Meißner Tageblatt“ erläßt der Bürgermeister Hirschberg eine Erklärung, aus welcher hervorgeht, daß die Stadt Meißen ihre Garnison verliert. In Meißen lag bis jetzt das 13. Jägerbataillon.

In Lindenau bei Leipzig hatte ein Dachpappdecker vor einigen Tagen kurz vor Mittag das Unglück, von dem Dache eines hohen Neubaus in der Leipziger Straße herabzustürzen. Zunächst fiel er auf den Dachrand des etwas niedrigeren Nachbarhauses und von da herab schlug wuchtig auf ein eisernes Geländer auf, sodann auf die steinernen Stufen eines Aufganges und endlich in den gepflasterten Hof. Der unglückliche 27jährige Mann, der als ein solider und braver Arbeiter geschildert wird, blieb auf der Stelle todt, sein Kopf war gräßlich verletzt. Der Aermste wollte sich an dem Tage trauen lassen, der nun zu seinem Todestage geworden ist.

Bauzen, 22. Juni. In welcher Weise gegenwärtig bei uns Kinderkrankheiten auftreten, beweist der Umstand, daß allein aus der untersten Knabenklasse der hiesigen Bürgerschule von 62 Kindern 41 an den Masern erkrankt sind; glücklicherweise nimmt diese Krankheit bis jetzt allgemein einen günstigen Verlauf.

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 4. Trinitatis-Sonntag

Vormittags predigt:

Herr P. Schmidt.

Nachmittags predigt:

Herr Diaconus Caniz.

#### Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Gesamt-Auflage allein in Deutschland 180,000.

Erscheint alle vierzehn Tage.

Ausgabe ohne Modenkupfer.

Pro Quartal 12 $\frac{1}{2}$  Ngr.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Ausgabe mit Modenkupfern. Pro Quartal 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.

Jährlich ausser Obigem: 48 grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.

Abonnements werden jederzeit angenommen; wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Postanstalt Unbequemlichkeiten haben sollte, erbitet sich die Verlags-Expedition in Berlin, W., Potsdamerstr. 38, zur directen Uebersendung. Eine Probe-Nummer nebst Uebersicht der Preisbedingungen für die verschiedenen Länder liefert die Expedition auf frankirtes Verlangen gratis und franko.

**Ein Logis**, enthaltend 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Bodenraum und Keller, steht zu vermietthen und zu Michaeli zu beziehen Meißner Straße No. 45.

**Eine hübsche Oberstube** mit Kammern, für richtige Leute oder eine einzelne Person passend, steht zu vermietthen und sofort zu beziehen in No. 6 in Kleinschönberg.

## Wirthschafts = Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine in Röhrsdorf befindliche Wirthschaft mit 9 Scheffeln fruchtbarem Lande, ohne Gräferei, mit etwas Holzstand aus freier Hand zu verkaufen.

Röhrsdorf.

Carl Körner.

### Zur gefälligen Beachtung!

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich geehrten Gemein-den als auch Privaten zur Ausführung von Erdarbeiten und Reparaturen an Straßen und Wegen, sowie Brunnenbauten und allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten zu empfehlen und sichert prompte und möglichst billige Bedienung zu. Anmeldungen für Wilsdruff und Umgegend nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Schachtmeister Wünsche aus Briekwitz Nr. 9.

Das

## Lederauschnitt - Geschäft

von

Hermann Priezelt  
in Dresden (Altstadt),  
15a Badergasse Nr. 15a,

empfehlte den Herren

### Schuhmacher- und Sattlermeistern

zum bevorstehenden Markt alle Gattungen Leder zu den billigsten Preisen; auch sind braune Nachlederabfälle in großen und kleinen Stücken sackweise preis-mäßig abzugeben.

## Weil's Dreschmaschinen,

schon für Thlr. 66 franco, welche in einer Stunde so viel dreschen als drei Drescher in einem Tag, lassen kein Körnchen im Stroh und zer schlagen nichts, liefert unter Garantie und Probezeit für deren Leistung

Moritz Weil jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

#### Husten und Brustverschleimung.

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir der aus der Niederlage des Ludwig Lipp dahier bezogene

### weisse Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau gegen eine hartnäckige Brustverschleimung und den damit verbundenen starken Husten vortreffliche Dienste geleistet hat. Pfarrkirchen, Nieder-Bayern.

Falkner,

Königl. bayer. pens. Oberst-Lieutenant.

Von dem G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup halten Lager in Flaschen zu 1 Thaler und 15 Ngr die Herren Th. Nitthausen und Bernhard Hoyer in Wilsdruff und C. C. Schmorl in Meissen.

## Ein Läufer

steht zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

#### Dresdner Getreidebörse, 22. Juni.

An der Börse.		pro 1000 Kilogram	
Weizen weiß	89 Thlr. — Ngr.	bis 96 Thlr. — Ngr.	
Weizen braun	85	93	
Korn	72	76	
Gerste	77	84	
Hafer	65	77	
Auf dem Markte.		pro Heftoliter.	
Hafer	3	15	4
Kartoffeln	1	25	2
Heu à Ctr.	1	15	1
Stroh à Sch.	7	15	8

Die Kanne Butter 20 bis 28 Ngr.



Vor den vielen Nachahmungen

wird dringend gebarnit.

Robert Bohnhand in Dresden

# Johannis - Markt in Dresden.


Die geehrten Besucher des nächsten Jahrmarktes bitte ich höflichst, auch meinem Etablissement einen Augenblick Zeit widmen zu wollen, da es mir durch großen Umbau möglich geworden ist, mein Lager in

**Sammet- und Seidenwaaren, Kleiderstoffen und Modeartikeln, Tuchen und Buckskins, Leinwänden und Bettzeugen, Baumwollwaaren und Futterzeugen** abermals zu vergrößern.

In meinem Etablissement trafen Neuheiten für die Sommer-Saison in Seidenstoffen, Barêges, Moh.-Glacés, Madopolams, Percales, Mozambiques, Alpaccas, E cru Leinen, Batist, Piqués, Grenadine, Lustres, Popelines, Jaconets, Traversés &c. &c. ein und empfehle ich sämtliche, in großer Auswahl vorhandene Artikel zu gefl. Einkäufen.

Durch zehnjähriges Streben ist es mir gelungen, in einem weniger günstig gelegenen Stadttheil mein Geschäft zu einer Größe emporblühen zu sehen, welches mich zu der Annahme berechtigt, zu glauben, daß die Principien: grundreell, billig und coulant zu sein, nur allein die richtigen waren, weshalb ich fortfahren werde, mit einer Zähheit an dieser angenommenen Basis auch zukünftig festzuhalten.

Meine Geschäftslocale sind geräumig, hell, freundlich und eignen sich bei jeder Witterung zu günstigen Einkäufen.

 Gute Zinscoupons werden 1 bis 2 Monate vor dem Verfall an der Casse für voll respectirt.

Oesterreichische Gulden und Viertelgulden, sowie alle fremdländischen Geldsorten werden zum bestmöglichen Cours angenommen.

Zu einem recht regen Besuche, um sich von dem Obengesagten überzeugen zu können, ladet nochmals ergebenst ein

Hochachtungsvoll

**Robert Bernhardt,  
Dresden, Freiburgerplatz 21c.**

**Robert Bernhardt in Dresden, Freiburgerplatz 21c.  
Sammet- und Seiden- und Modewaaren - Manufactur**

**Robert Bernhardt in Dresden, Freiburgerplatz 21c.  
Sammet- und Seiden- und Modewaaren - Manufactur**  
en gros und en detail.

# Fliegenfänger

von Glas, das Neueste, was existirt, äußerst practisch, empfiehlt billigt en gros und en detail

**Friedrich Eberhardt,**

Dresden, 26 Große Plauensche Straße 26.

## Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden, sowie überhaupt einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von heute ab meinen Wohnsitz bei Herrn Stadtgutsbesitzer **Händel, Freiburger Straße**, genommen habe, mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung nachfolgen zu lassen.

Wilsdruff, den 26. Juni 1874. Hochachtungsvoll  
**Hermann Kreschmar, Schuhmacher.**

Agenten der Landwirthschaftlichen Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Genossenschaft im R. S. sind:

- A. S. Walther in Burkhardtswalde,
- G. A. Wend in Sachsdorf,
- E. W. Kirsten in Köhrsdorf,
- E. G. Maul in Niederschöna.

## Sonntag den 28. Juni Nachmittag 3 Uhr

sollen im hiesigen Gasthause die zum Nachlaß der am 19. Januar dieses Jahres verstorbenen Dienstmagd **Auguste Ihle** gehörigen Kleidungsstücke nebst einer Lade gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Sachsdorf, den 21. Juni 1874.  
Die Ortsgerichte.

## Den kleinen und mittlern Landwirth

machen wir erneut auf die sehr practischen eisernen Handdreschmaschinen aus Frankfurt aufmerksam. Der enorme Absatz dieser Maschinen spricht am besten für ihre vorzügliche Leistungsfähigkeit. Besonders empfehlen wir dieselben mit einpferdigen Göpel, sehr leicht gehend und wenig Raum erfordern, wodurch man den großen Vortheil hat, je nach Zeit und Umständen bald mit Zugthier bald durch Handbetrieb das Dreschen zu ermöglichen. Preise für dieß Jahr franco Bahnstation:

- eiserne Handdreschmaschinen ohne Schüttler 66 Thlr.
  - eiserne Handdreschmaschinen mit Schüttler 83 Thlr.
  - eiserne Handdreschmaschinen mit einpferdigen Göpel 86 Thlr.
- Bermittelungen übernimmt gern und kostenfrei  
**Paul Lommatsch, Burkhardtswalde.**



Unsere werthen Kunden hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir auch von hier aus die Märkte in **Burkhardtswalde** beziehen und wie zeither nur abgelagerte gute Kernseife zum Verkauf bieten.  
**Friedrich und Amalie Bessler,**  
Dresden, Leipziger Straße 33, früher in Siebenlehn.



Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich diesen Freitag den 26. Juni mit einem großen Transport **Reit-, Wagen- und Arbeitspferden** im **Gasthof zum goldenen Löwen** zum Verkauf halte.  
Achtungsvoll  
**E. Nupprecht aus Pennrich b. Dresden.**

## Maurer- und Zimmermannschürzen

sind zu kaufen in der Lederhandlung  
**Freibergerstrasse 155.**

## Restauration.

Donnerstag, den 2. Juli:

### I. Sommer-Abonnement-Concert & Ball.

Anfang 6 Uhr. Entrées an der Cassé 4 Ngr.  
Billets 4 Stück 10 Ngr. sind stets bei mir zu haben.  
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet freundlichst  
**W. Kiessig.**

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.



Eine junge neumeltene Kuh, rein Oldenburger Race, nebst Kuhkalb steht zu verkaufen im Gute Nr. 260 in Wilsdruff.

## Baumägel,

eiserne Dachfenster, Rohrdrabt und Rohrnägel in allen Sorten empfehlen billigt  
Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

**Echt französische Gußstahl-Muster-Sensen,**  
 = **steyer'sche „Wilderemann“ = Sensen,**  
 = „Gemskopf“ = Sensen,  
 = „Kelch“ = Sensen,  
 = „Tannebaum“ = Sensen,

empfehlen zu billigsten Preisen  
Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**



Für eine auswärtige Bleicherei übernehme alle Sorten **Garne zu bleichen.**  
Wilsdruff, Freiburgerstraße. **Moritz Wehner.**

## Feinste Matjes-Heringe

empfehlung und empfiehlt **Bruno Gerlach.**

## Theater.

Im Gasthof zu Kaufbach kommt nächsten Sonntag, als den 28. Juni zur Aufführung: **Die Revolution**, oder: Der Zwang zur Heirath. Lustspiel in 5 Aufzügen. Zum Schluß: Ein Nachspiel. Es ladet hierzu höflichst ein **C. A. Martin, Dir.**

Sonntag, den 28. Juni:

## Jugendball in Tanneberg,

wozu ergebenst einladet **W. Eiselt.**

Sonntag, den 28. Juni:

**Casino**  
im **Gasthof zu Grumbach,**  
wozu freundlichst einladen die Vorsteher.

## Sachsdorf.

Sonntag, den 28. Juni, ladet zum **Schweinsprämienschießen und Garten-Concert**  
ergebenst ein **E. Keller.**

## Gasthaus zu Birkenhain.

Sonntag, den 28. Juni, ladet zum **Schweinsprämienschießen**  
und Tanzmusik  
ergebenst ein **H. Kirchner.**

## Heute Freitag Schlachtfest

bei **Heinrich Lucius.**  
**Warnung!**  
Das Baden, Fischen und Schwemmereiten mit den Pferden in dem Wehre bei der weißen Brücke ist bei Pfändung verboten.  
**Schmidtgen.**  
**Krause.**  
**Bretschneider.**

Hierzu eine Beilage.

nach  
suche  
in der  
gesagt  
schattig  
die bil  
see ge  
wie vo  
hatte,  
und f  
scholl  
denn  
befand  
aber,  
war u  
weise  
Reisen  
sagt u  
fahen,  
ne, ab  
See d  
Mitth  
den A  
lichen  
welche  
zurück  
jedoch  
Berch  
der 2  
11 W  
Kreuz  
Kleidu  
derfel  
mann  
graph  
lich f  
Begle  
Mitth  
bis 3  
muf.  
Dann  
glatt  
der r  
diden  
mit d  
mann  
Uebri  
Raum  
sich  
illumi  
Seite  
Leiter  
welch  
gestell  
gema  
aus  
aus  
Dann  
Wage  
Diese  
werde  
zu sel  
fried  
sehr  
Berch  
Baier  
punkt  
Bergr  
Reich

# Beilage

zu Nr. 49 des Wochen- und Amtsblattes zu Wilsdruff.

Freitag, den 26. Juni 1874.

## Eine Reise

nach Tyrol und dem Salzkammergute in Verbindung mit einem Besuche von Wien und der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873.

(Fortsetzung.)

Schon hatten wir auf das Vergnügen Gamsen zu sehen, welche in der Umgebung des Königssee geschont werden, verzichtet, da uns gesagt wurde, daß diese Thiere bei der herrschenden Sonnenhitze schattige Stellen aufzusuchen pflegten, und als wir eben dabei waren die bildlich zu sehenden großen Lachse, die man früher oft im Königssee gefangen hat, zu bewundern, und dabei auch das Bild haben, wie vor etwa 200 Jahren ein großer Bär ein Boot angegriffen hatte, und von den mutigen Bootskleuten mit den Rudern bekämpft und schließlich mit einem kräftigen Antriebe erlegt worden war, erscholl plötzlich der Ruf „Gamsen“. Und es war keine Täuschung, denn auf einer gar nicht hohen schneebedeckten Stelle des Bergmann befanden sich fünf Gamsen, wovon vier sich gelagert hatten, die Fünfte aber, welche die Wache haben mochte, bei den übrigen stand. Groß war unsere Freude, diese schönen Thiere in ihrer natürlichen Lebensweise gesehen zu haben, um so mehr, als die den Königssee besuchenden Reisenden doch nur selten Gamsen zu sehen bekommen, wie uns gesagt wurde.

Den fünf Gamsen schien es übrigens an der Stelle, wo wir sie sahen, zu gefallen, denn wie beobachteten sie geraume Zeit, und sahen sie, als wir das Boot wieder bestiegen hatten, noch einige Zeit vom See aus, wo wir anderen, erst ankommenden Booten die freudige Mittheilung zuriefen, bis sie uns zuletzt durch die Entfernung aus den Augen schwanden.

Im höchsten Grade von der interessantesten Fahrt auf dem herrlichen dunkelgrünen See befricdigt, kauften wir Stereoskopenbilder, welche diesen herrlichen Naturgenuß noch oft in der Heimath uns zurückerufen sollten, und kehrten nach Berchtesgaden zurück, wobei uns jedoch die an diesem Tage besonders drückende Hitze arg genirte.

Den Nachmittag desselben Tages benutzten wir, in dem berühmten Berchtesgadener Salzbergwerke anzufahren. Das allgemeine Anfahren der Besucher des Bergwerks geschieht täglich zwei Mal, Vormittags 11 Uhr und Nachmittags 5 Uhr, und kostet pro Person 45 bair. Kreuzer, ohngefähr 13 Nat.

Alle Teilnehmer, Damen wie Herren, erhalten Bergmanns-Kleidung und Laternen. Der Anzug der Damen kleidet die meisten derselben sehr gut, weshalb sich auch viele derselben in dieser Bergmanns-Kleidung in einem in der Nähe befindlichen Atelier photographiren lassen.

Das Anfahren ist ziemlich bequem, so daß selbst Leute von ziemlich starker Corpulenz sich diesen Genuß verschaffen können. Unter Begleitung mehrerer Bergleute, welche von Zeit zu Zeit belehrende Mittheilungen machen, geht die Wanderung durch gehauene Gänge bis zu einer Stelle, wo eine famose Rutschpartie gemacht werden muß, indem sich die Besucher des Bergwerks, ohne Unterschied ob Dame oder Herr, dicht hintereinander in reitender Stellung auf einem glatt gearbeiteten Stamm setzen müssen, und an die rechte Hand, mit der man sich während der Rutschpartie locker anhalten muß, einen dicken Lederhandschuh bekommen, damit die Haut nicht verloren geht, mit der linken Hand hält man die Laterne. Vorn nimmt ein Bergmann Platz, und sobald dieser zu rutschen beginnt, müssen alle Uebrigen ihm nach, und pfeilschnell faust man in die Tiefe nieder.

In der Tiefe angekommen, gelangt man in einen sehr weiten Raum von beträchtlicher Höhe, auf dessen Grunde ein kleiner Salzsee sich befindet, der von zahllosen kleinen Flämmchen rings herum illuminiert ist.

Hier erhielten wir Boote, welche uns auf die entgegengesetzte Seite beförderten. Dort stiegen wir auf bequemen treppenartigen Leitern wieder nach Oben, und gelangten dann in eine Grotte, in welcher die sehr verschiedenen salzhaltigen Steine des Bergwerks ausgegestellt sind. Jeder Stein ist beleuchtet, wodurch derselbe durchsichtig gemacht ist.

In dieser Grotte befindet sich auch ein kleiner Springbrunnen, aus welchem Soole (salzhaltiges Wasser) aufsteigt. Von dieser Grotte aus erfolgt die Ausfahrt. Es erhalten je 4 Personen, wobei zwischen Damen und Herren wiederum kein Unterschied gemacht wird, einen Wagen, auf welchem in reitender Stellung Platz genommen wird. Diese Wagen, welche von einem vornsitzenden Bergmann gelenkt werden, gehen auf Schienen, und da das Terrain nach dem Ausgange zu sehr abfällt, fährt man mit rasender Schnelligkeit.

Im höchsten Grade auch von dem Besuche dieses Bergwerks befricdigt, verließen wir dasselbe, das jeden Besucher von Berchtesgaden sehr zu empfehlen ist und verließen bald nach unserer Ausfahrt auch Berchtesgaden.

Unser Weg nach der Ramsau führte uns an der dem König von Baiern gehörigen Villa vorüber, welche einen vorzüglichen Aussichtspunkt bietet, besonders nach den hohen am Königssee befindlichen Bergen.

Wir erreichten die Ramsau, eine links von der Straße nach Reichenhall gelegene Landschaft, welche mit ihren zahlreichen weis-

setten Wiesen einen recht freundlichen Anblick bietet, nach einer zweistündigen Fußwanderung.

Hier nehmen im Sommer viele Fremde, besonders Maler, einen längeren Aufenthalt, um von diesem freundlichen Thale aus sehr lohnende Ausflüge in dieser romantischen Gegend zu machen.

Da es bei unserer Ankunft in der Ramsau bereits zu dunkeln begann, wir auch etwas ermüdet waren, so beschloßen wir im ersten am Wege gelegenen Gasthause zu übernachten, was wir auch nicht zu bereuen hatten, da wir Alles daselbst gut fanden.

Beim Abendessen genossen wir die Gesellschaft eines in jener Gegend viel gereisten sächsischen Landmann, des Herrn Prof. Sch. aus Grimma, mit dem wir für den nächsten Tag eine Fußpartie nach der nahen Wimbachklamm und die gemeinsame Fußwanderung nach dem ziemlich 5 Stunden entfernten Reichenhall verabredeten.

Wir hatten uns nicht lange zur Ruhe begeben, als ein heftiges Gewitter losbrach. Mächtig hallte der Donner zwischen den umliegenden Bergen und der Regen floß, wie man sagt, in Strömen nieder.

Ich bemühte mich deshalb trotz aller Müdigkeit wach zu bleiben, um dieses Naturschauspiel in einer mir ungewohnten Weise zu genießen. Auch war ich vor einem etwaigen Blitzschlage nicht ganz unbesorgt, weil unser Gasthaus, so neu und freundlich dasselbe auch war, doch wie fast alle ländlichen Gebäude in jener Gegend nur aus Holz gebaut war.

Am andern Morgen hatte es zu regnen aufgehört, doch war es trübe und die Wege durch den heftigen Gewitterregen schlecht geworden. Wir ließen uns jedoch dadurch nicht abhalten die ohngefähr  $\frac{1}{2}$  Stunde entfernte Wimbachklamm zu besuchen.

Dieser Besuch war sehr lohnend, denn staunend sahen wir wie die Wimbach, ein kleiner Gebirgsfluß, sich zwischen steilen Felsen mächtig herabstürzt, und mochte gerade der heftige Regen der vorherigen Nacht dem Wasser derselben bedeutenden Zufluß gebracht haben, wodurch der Sturz des Wassers einen um so großartigen Eindruck machte.

Man hat für die Besucher der Klamm mit vieler Mühe an dem einen Ufer von der Tiefe nach der Höhe von einer Felsenkante zur anderen Stämme befestigt, und darauf einen Fußsteig hergestellt, an der interessantesten Stelle sogar über die Breite der Klamm hinweg eine Brücke hergestellt, von welcher aus man nicht ohne Grauen nach oben und unten den Sturz des Wassers übersehen. Auch stürzten an vielen Stellen von beiden Seiten sich Wasser von den Bergen über die hohen Felsenwände in die Wimbach herab.

Wir mußten uns jedoch auch von diesem interessanten Naturschauspiele trennen, um nach Reichenhall weiter zu wandern, und gingen deshalb zunächst nach unserm Gasthause in der Ramsau zurück, wo wir unser Gepäck zurückgelassen hatten.

Nach eingenommenen Frühstück traten wir trotz etwas Regen unsere Fußwanderung nach Reichenhall an. So wenig angenehm es war, im Regen zu gehen, so interessant war es auch, je höher wir kamen, desto tiefer unter uns zwischen den Bergen die tiefgehenden Wolken ziehen zu sehen.

Nach zweistündigem Marsche kamen wir ohngefähr auf der Hälfte des Weges bei einer am Wege angelegten Sommerwirthschaft an, wo wir bereits viele andere Touristen antrafen. Hier wurde trotz des etwas regnerischen Wetters unter schützendem Dache im Freien nochmals gefrühstückt, wobei der gute Alpenkäse allseitigen Beifall fand.

Etwas ausgeruht traten wir die zweite Hälfte unserer Fußwanderung an, welche dadurch angenehmer wurde, daß es erst zeitweilig, später ganz zu regnen aufhörte. Auch fanden wir blühende Alpenveilchen in Hülle und Fülle am Wege, von denen wir uns ein Jeder eine Anzahl mit der an der Wurzel befindlichen Knolle aus dem steinigten Boden auszogen, um in der Heimath noch für lange Zeit eine frische Erinnerung an jene schöne Gegend zu besitzen. Ich verwahrte die errungenen Stöckchen in feuchtem Moose, und habe sie dadurch unbeschädigt mit nach Hause, und daselbst in Napfe gesetzt gut fortgebracht.

Gegen  $\frac{1}{2}$  1 Uhr Mittags erreichten wir die freundliche und schön gelegene Stadt Reichenhall, in welcher sich die bedeutenden Salinen befinden, in denen aus der in Hallein und Berchtesgaden gewonnenen Soole, welche von diesen beiden Salzbergwerken in weiten hölzernen Röhren nach Reichenhall geleitet wird, das Salz gewonnen wird.

Reichenhall ist schön gebaut und besitzt außer den neuen sehr umfangreichen Salinengebäuden noch viele andere stattliche größere Gebäude. Außer vielem Fremdenverkehr scheint auch an sich ein recht lebhafter Verkehr daselbst zu herrschen.

Als gutes Gasthaus wurde uns der Ruffische Hof empfohlen, wo wir gut zu Mittag aßen und vorzügliches Bier bekamen.

Leider gestattete uns unsere knapp gemessene Zeit kein längeres Verweilen in der hübschen Stadt, deren Umgebung auch sehr schön sein soll, und wir verließen deshalb Reichenhall mit der dahin gebauten Zweigbahn und gelangten auf der Station Freilassing wieder auf die in Salzburg verlassene Eisenbahnroute Wien - München, und erreichten die bairische Hauptstadt gegen 8 Uhr Abends.

In Freilassung hatten wir uns von unserm liebenswürdigen Reisegefährten, Herrn Prof. S. trennen müssen, fanden von da ab aber einen neuen angenehmen Reisegefährten in der Person des Herrn Hilfsgeistlichen A. aus Bräunsdorf, der mir bereits von früher, wo derselbe als Hauslehrer beim Herrn P. Fiedler in Unkersdorf wirkte und Mitglied der Wilsdruffer Liedertafel war, bekannt war und mit dem wir auf unserer Reise bereits zwei Mal, in Innsbruck und Wien, zusammen getroffen waren. (Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

In Köln fanden am 13. Juni bei dem Brande eines Hauses vier Personen, ein Vater mit drei Kindern, den Tod. In einer oberen Etage des betreffenden Hauses wohnte nämlich ein Aufseher mit Frau und sieben Kindern. Als diese durch Hilferufe auf die ihnen von unten drohende Gefahr aufmerksam gemacht wurden, brachte die Mutter und ein Sohn von 17 Jahren vier der kleineren Kinder glücklich die Stiegen hinab ins Freie. Dann eilte der junge Mann, der schon mehrfach von den Flammen verletzt war, zurück, um auch den beiden andern Geschwistern von 7 und 4 Jahren, die mit dem Vater zurückgeblieben waren, durch die Flammen hindurch Rettung zu bringen. Allein der edelmüthige Jüngling fand mit dem Vater und den kleinen Geschwistern den Tod in dem erstickenden Rauch.

Ueber Spott, Witz, Ironie und Humor schreibt der Literaturhistoriker Hermann Markgraf: Selten werden ähnlich lautende Begriffe häufiger mit einander verwechselt als die obigen, trotzdem sie scharf von einander geschieden sind. Spott ist der Witz eines dummen oder gemeinen Menschen; Witz der Spott eines feinen Kopfes oder Gesellschaftsmannes; Ironie der Witz eines tieferen Denkers, und Humor die Ironie eines Poeten. Spott ist ein plumper Faustschlag der Beulen zurückläßt; Witz ist ein Nadelstich, der mehr oder weniger tief in das Fleisch dringt; Ironie ein Niz wie von Dornen unter Rosen; Humor das Pflaster, das gegen alle diese Wunden hilft. Gegen den Spott hat der geistreiche Mann keine Waffen; der Witz fordert ihn zum Widerstand heraus; mit der Ironie unterhandelt er auf Kapitulation; der Humor bringt ihn zur freiwilligen Unterwerfung. Der Spott kommt aus dem Fleischlichen, der Witz aus dem Verstande, die Ironie aus dem Geiste und der Humor aus dem Gemüthe, er ist ein Lächeln durch Thränen.

In einem Gasthose in Wien kamen dieser Tage drei Damen an und ließen sich sofort ein billiges Zimmer geben, eine Viertelstunde darauf hörte man vier Schüsse fallen, holte die Polizei, drang ein und fand die Damen todt. Sie hatten sich mit Pistolen erschossen, die jüngere Tochter hatte zweimal auf sich geschossen, weil die Kugel das erstemal nur den Kopf gestreift hatte. Die Unglücklichen sind die Frau und Tochter eines ungarischen Commissars und lebten von ihrem Mann und Vater getrennt. Die Töchter waren Telegraphistinnen geworden, um sich zu erhalten, fanden aber keine Anstellung, das Geld war aufgezehrt, Noth, Elend und Schande vor der Thür — so griffen sie zur Pistole.

\* Der Bestie von Mutter, von welcher wir kürzlich erzählten, schlägt sich ein Schensal von Sohn in Waffersuppe bei Pilsen an. Johann Geiger ist der 19jährige Sohn eines Müllers, ein ziemlich lockeres Fruchtsch, während sein Vater ein strenger, aber braver Mann ist. Johann verlangt an einem Sonntag 5 Gulden zum Tanze, sein Vater giebt ihm einen Gulden, es kommt zu oft, sagt er. Sohn und Vater setzen sich zu Tisch, nach Tisch macht der Alte sein Schläschen, der Sohn holt eine Holzart und schlägt dem Vater den Kopf ein. Er zieht dem Ermordeten den Schlüssel aus der Tasche, nimmt sich 35 Gulden, steckt den Schlüssel wieder in die Tasche und schleppt den Leichnam in ein Gartenversteck. Dann tanzt, trinkt und jubelt er bis gegen Morgen in zwei Wirthshäusern, kehrt heim, schleppt die Leiche des Vaters auf die Heerstraße und läßt sie liegen, als wäre hier der Mord geschehen. Als der Leichnam gefunden wird, eilt er mit zwei Brüdern und der jammernden Mutter hinaus und trägt sie ins Haus; bald aber findet man die verrätherischen Blutspuren im Zimmer, im Garten und an den Kleidern und der furchtbare Mensch wird als Mörder verhaftet und vor das Schwurgericht gestellt. Er erhielt 10 Jahre Zuchthaus; zum Tode konnte er wegen seiner Jugend nicht verurtheilt werden.

\* Fabrikbesitzer G. in Berlin sucht in der Zeitung einen Kutscher. Andern Tages stellt sich ein solcher ein und wird nach seinen Zeugnissen gefragt. — Zeigen Sie mir mal erst Ihre Papiere, antwortet trocken der Kutscher. — Sind Sie verrückt? ruft der Fabrikant. — Gar nicht, antwortet der Kutscher. Ich habe jetzt in een Jahr vier Herren gehabt; der Eine hat Platte gemacht, dem Andern hat der Executor das Fuhrwerk abgefändert, der Andere hat es verkoopen müssen, damit seine Kinder was zu essen hatten, und so weiter. Jetzt möchte ich aber mal wieder eene anständige Herrschaft haben, denn es ist kein Vergnügen, alle Quartale auf einen andern Bod zu klettern.

\* Die Herren Advokaten haben einen interessanten Kollegen bekommen, einen Cherotee-Indianer. Es ist die erste Rothhaut, die sich mit Jurisprudenz befaßt und hat sich in Newyork als Advokat niedergelassen. Die Gewohnheit des Scalprens ist ihm hoffentlich während seiner wissenschaftlichen Studien abhanden gekommen, sonst könnte die Praxis bedenklich darunter leiden.

Seit der Aufhebung des Sklavenhandels, welcher vor 25 Jahren eintrat, hat sich in Brasilien die Zahl der Sklaven von 2,000,000 auf 1,016,262 vermindert und da nach dem Gesetze von 1871 alle

Kinder Sklaven als freigebohren gelten, so wird die Verminderung bald noch größere Fortschritte machen.

Mißhandlung eines Soldaten. In Bayern macht gegenwärtig ein Fall viel von sich reden, welchen schon der Abgeordnete Lerzer in der Kammer zum Gegenstande einer Interpellation gemacht und den die bayrische Presse lebhaft besprochen hatte. Es handelt sich um die von mehreren Vorgesetzten oft wiederholte Mißhandlung des Cavalleristen Plattner, eines zum Dienste unfähigen, kranken und gebrochenen Menschen. Zweimal ordnete der bayrische Kriegsminister v. Prantl Untersuchungen an und bei der zweiten wurden in der That geradezu empörende Handlungen der Rohheit erwiesen, welche vom Premier-Lieutenant Jürthmeier, Secunde-Lieutenant v. Snuder, Vice-Wachmeister Hartung und den Unteroffizieren Bräunig und Müller an Plattner verübt wurden. Sie schlugen bei jeder Gelegenheit mit der Faust, mit blankem Säbel auf ihn ein, rissen ihn bei den Haaren und hezten die Mannschaften gegen ihn; der erstgenannte Premier-Lieutenant forderte sogar seine Escadron auf, anlässlich eines Mannövers, bei welchem Plattner vom Pferde gefallen war, über ihn hinwegzusetzen und belobte denjenigen aus der Mannschaft, dessen Pferd den am Boden Liegenden am empfindlichsten gestreift hatte. Die genannten Vorgesetzten werden sich nach einer Mittheilung des „Nürnberger Anzeiger“, welchem die angeführten Thatsachen entnommen sind, am 30. d. M. und am 1. Juli d. J. bei der anberaumten Hauptverhandlung zu verantworten haben.

Der landwirthschaftliche Creditverein im Königreiche Sachsen hielt am 15. Juni 1874 in Reinholds Saal zu Dresden seine neunte ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Rittergutsbes. Mehnert, eröffnete dieselbe mit Begrüßung der anwesenden Vereinsmitglieder und des Königl. Commissars Hrn. Geh. Regierungsrath Günzel. Hierauf theilte derselbe aus dem Geschäftsberichte mit, daß 1873 804 neue Mitglieder dem Verein beigetreten, wodurch die Mitgliederzahl auf 6078 angewachsen sei, daß die Mitglieder in diesem Jahre 308,580 Thlr. zu ihren Stammantheilen eingezahlt und das Vereinsvermögen am 31. Decbr. v. J. die Summe von 1,049,890 Thlr. erreicht habe. Dem Vereine seien ferner im Laufe des Jahres 1,405,385 Thlr. Spareinlagen zugeflossen und 1,327,559 Thlr. wären Darlehne gewährt worden, worunter 515,100 Thlr. tilgbare an landwirthschaftliche Grundbesitzer und Gemeinden, 361,725 Thlr. kündbare und 450,734 Thlr. Vorschüsse gegen Hypothek und Pfand. Von den 6078 Vereinsmitgliedern haben neue 1500 landwirthschaftl. Grundbesitzer und 134 Gemeinden Darlehne im Betrage von überhaupt 3,606,675 Thlr. entnommen. Verloosbare Pfand- und Creditbriefe waren 1,375,925 Thlr. und kündbare Pfandbriefe 634,450 Thlr. creirt, dagegen 10,425 Thlr. Pfandbriefe ausgelooft worden und würde in circa 14 Tagen eine fernere Ausloosung von 8575 Thlr. in Pfand- und Creditbriefen erfolgen. Die Hausgrundstücke des Vereins brachten gegen 10,000 Thlr. Miete, der Aufwand an Steuern, Druckkosten, Gehalten u. Beträge 12,000 Thlr., der Reingewinn 41,442 Thlr., mit dem Ueberschuß von früher zusammen 76,550 Thlr., der Reservefond 27,673 Thlr. In den ersten 5 Monaten dieses Jahres wäre dem Verein durch den Pfandbriefverkauf und durch Spareinlagen viel mehr Geld zugeflossen als früher und bet. ägt der Cassaumsatz in dieser Zeit 4,544,000 Thlr. Hierauf erstattete Herr Bankier Runze als Vorsitzender der Revisionscommission Bericht über die von der Commission wiederholt vorgenommenen Revisionen und theilte mit, daß Alles in bester Ordnung, Bilanz und Inventur mit den Büchern übereinstimmend und in Mithigkeit gefunden worden wäre und beantragte Justification derselben, welche auch von der Generalversammlung ausgesprochen wurde. Weiter brachte der Vereinsvorstand in Vorschlag, daß 6 % Dividende an die Mitglieder vertheilt werden möchte, womit die Generalversammlung auch einstimmig einverstanden war; dazu bemerkte der Vorsitzende, daß die Mitglieder binnen 4 Wochen die Bücher einbringen sollten, damit die Dividende gut geschrieben oder ausgezahlt werden könnte. Ferner theilte der Vorsitzende mit, daß die revidirten Statuten von der Staatsregierung geprüft und jetzt zur Genehmigung dem Handelsgericht vorlägen, sobald letztere allerseits erfolgt, würden sie mit der Geschäftsordnung gedruckt und auf Verlangen den Mitgliedern übersendet werden. Der Antrag von Mitgliedern, vom jährlichen Reingewinn ein Procent zu einer Stiftung anzusammeln, wurde abgelehnt. Die ausscheidenden Verwaltungsraths- und die Revisionscommissionsmitglieder wurden wieder gewählt, und schließlich dem Vorsitzenden Mehnert für seine unermüdete Thätigkeit für den Creditverein einstimmig ein Dankesvotum gebracht.

**Omnibus-Fahrplan vom 5. Mai 1874 bis auf Weiteres:**

Abfahrt von Wilsdruff: Wochentags täglich früh 1/27 Uhr. Sonn- und Festtags früh 1/26 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus z. Sächs. Hof, Breitestr. 2: Wochentags täglich Nachmittags 5 Uhr, Sonn- und Festtags früh 8 und Abends 7 Uhr.

à Billet 90 Pf. (Sonn- u. Festtags früh 8 Uhr von und Nachmittags 5 Uhr nach Dresden 1 Mark.)

Friedrich August Herrmann.



**Illustrierte Frauen-Zeitung.**

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt. Gesamt-Auflage allein in Deutschland 180,000.

Erscheint wöchentlich.

**Kleine Ausgabe.**

Pro Quartal 25 Sgr.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

- 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.
- 12 Grosse colorirte Modenkupfer.
- 24 Illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

**Grosse Ausgabe.** Pro Quartal 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Jährlich ausser Obigem: noch 36 grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.

Abonnements werden jederzeit angenommen; wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Postanstalt Unbequemlichkeiten haben sollte, erbietet sich die Verlags-Expedition in Berlin, W., Potsdamerstr. 38, zur directen Uebersendung. Eine Probe-Nummer nebst Uebersicht der Preisbedingungen für die verschiedenen Länder liefert die Expedition auf frankirtes Verlangen gratis und franko.